

WEIHNACHTEN

Heiligabend-Messe, 24. Dezember 2023 in der Kapuzinerkirche Stans

Ochs & Esel

Predigt von Hanspeter Betschart OFM Cap



Das bildlich nachempfundene Erlebnis der Krippenfeier des hl. Franziskus von Assisi 1223 in Greccio; Detailausschnitt aus dem Franziskus-Zyklus des Jakob Warttis (1570-1646) im ehemaligen Kapuzinerkloster Zug (Photo: Christian Schweizer)

Liebe Mitchristin, lieber Mitchrist, lieber Mitmensch guten Willens!

In unseren Weihnachtskrippen stehen meistens zwei Figuren, die einfach dazu zu gehören scheinen. Aber das Weihnachtsevangelium nach Lukas berichtet uns rein gar nichts von einem Ochsen und von einem Esel. Erst als mich einer unserer Ministranten und Ministrantinnen nach Ochs und Esel im Stall von Bethlehem fragte, bin ich dieser Tatsache ein bisschen nachgegangen.

Das armenische Kindheitsevangelium nach Matthäus erzählt erstmals von zwei tierischen Zuschauern bei der Krippe Jesu. Dabei verweist dieses apokryphe, nichtkanonische Evangelium auf ein Wort des Propheten Jesaja! Am Anfang seines Buches klagt Jesaja gegen sein abtrünniges Volk Israel (*Jes 1,2-3*) und ruft auch uns zu: *«Hört, ihr Himmel und Erde, nimm es zu Ohren, denn der Herr redet! Ich habe Kinder großgezogen und sie sind von mir abgefallen! Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel kennt die Krippe seines Herrn. Aber Israel kennt sie nicht, und mein Volk versteht sie nicht.»* - *«Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel kennt die Krippe seines Herrn.»*

Dazu eine kleine franziskanische Eselsbrücke: Bekanntlich geht die heutige abendländische Krippentradition auf den heiligen Franziskus von Assisi zurück. Im Jahre 1223, also heute vor exakt 800 Jahren, hat Franziskus zusammen mit den Bauern und Hirten des Burgfleckens von Greccio im mittelitalienischen Rietital ein ganz augenfälliges neues Bethlehem gefeiert, das Furore machte: mit einem Wickelkind auf dem Heu in einer Futterkrippe, mit einem Ochsen und mit einem Esel.

Seither finden wir beim Jesuskind in unseren Krippen nicht nur seine Eltern Maria und Josef, die Engel, die drei Könige und die Hirten mit ihren Herden, sondern auch den Ochsen und den Esel. Die Engel vergegenwärtigen die himmlische Welt, Maria und Josef alle Frauen und Männer dieser Erde, die Könige versinnbildlichen die Leute ganz oben, die Hirten alle Menschen ganz unten auf der üblichen gesellschaftlichen Stufenleiter, Ochs und Esel stehen für die Tierwelt, die Krippe für die pflanzliche und die unbelebte Natur.

In jeder Krippenfigur steckt ein Stück von uns selber! Das Kind im Manne und in der Frau, das Weibliche und das Männliche, das Engelhafte, das Königliche, die Hirtin und der Hirt in jedem Menschen.

Und wie steht es mit dem Ochsen und mit dem Esel in uns allen? Ochs und Esel bedeuten das Vitale, das Animalische und das Tierische, den Stall mit dem Stroh und Heu und dem Mist!

Wir sind glücklich über Papst Franziskus, der auch für die zweibeinigen Ochsen und Eselinnen sehr viel Verständnis hat. *«Jeder Ochse weiß, wo er zu Hause ist, und jeder Esel spürt, wo er hingehört. Nur wir Menschen irren oft so heimatlos herum: von Frage zu Frage, von Haus zu Haus, vom Götzen zum Götzen»*, so ein Zitat meines in Fribourg 2016 verstorbenen Mitbruders und Tierliebhabers Anton Rotzetter.

Ochs und Esel gehören kaum zu unseren Lieblingstieren. In der Arche Noah gibt es beliebtere Tiere als den Hornochsen und den Stierengrind. Wir lassen uns nicht gerne vor einen mühseligen Ochsen- oder Eselskarren spannen. Wir sitzen lieber auf dem hohen Ross und kommandieren die andern von oben herab.

Im Alten Orient und in der Bibel wurden Ochs und Esel vorwiegend positiv bewertet. Der Esel galt als vorsichtiges Last- und Reittier der Karawanen. Ochse und Esel wurden als Arbeitstiere auf dem Feld sehr geschätzt. Der Ochse ist ein Sinnbild der soliden Behäbigkeit und des langsamen, aber stetigen Vorwärtsgehens. Der Ochse mahnt uns zum klugen Maßhalten: bei den *«Öchsli»* und bei den Weihnachtssüßigkeiten!

Der Ochse ist ein Rindvieh! Aber auch wir haben unsere Hörner! Allzu gerne zerran wir unsere Umgebung auf unsere Ochsentour und stieren unsere eigenen Interessen und Ansichten durch! Mit dem Ochsen in der Krippe kann ich mich fragen: Geht mein Leben in eine gute Richtung, hat es Tiefgang?

Der Esel hat seit alters her einen doppelten Ruf. Einerseits wurde der Esel, wie gesagt, in der Alten Welt sehr geachtet als vorsichtiges Last- und Reittier der Karawanen, als treues, belastbares Arbeitstier auf dem Feld. Daneben wurden die Esel aber auch verspottet als träge, dumm und störrisch. Im Schulunterricht des Mittelalters hängte man dem schlechtesten Schüler sogar eine Tafel mit einer lateinischen Aufschrift um den Hals: «*Asinus*» - «*Esel*». Und nicht zuletzt wurden die Eselshengste und Eselsstuten auch zu einem Sinnbild der Geilheit! Wie oft führen sich alte Esel auf wie junge Gumpi-Eselchen und umgekehrt! Älterwerden, Abgeben und Zurücktreten-Müssen gehören zu den nicht immer einfachen Lebensprozessen. Unsere Kräfte schwinden: körperlich und geistig! Wie gehe ich um mit meinen Kräften, mit meinen Grenzen und Krankheiten? Bockig, störrisch und uneinsichtig, oder wehleidig, voller Selbstmitleid, sogar gewalttätig und gnadenlos? Es ist gut, nicht immer zu allem und jedem I-A Ja und Amen zu sagen! Es ist gut, einen starken eigenen Willen zu haben und sich nicht willenlos treiben zu lassen. Es ist gut, Widerstand zu leisten. Es ist gut, wenn es nötig ist, stehen zu bleiben und ruhig nachzudenken!

Der Ochse und der Esel beim Christkind sagen uns: Es kann nicht nur immer der eigene Wille zählen. Es gibt Gutes, auf das wir nicht selber kommen. Es gibt die weihnächtliche Botschaft der Engel: «*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!*» (Lk 2,14). Weihnachten lädt den störrischen Esel in mir und den stummen Ochsen in meinem Inneren ein, im grauen eintönigen Alltag griesgrämige Eseleien und Ochsentouren aufzugeben, nicht länger leeres Stroh zu dreschen und Mist zu bauen! Weihnachten lädt das letzte Öchslein und alle kleinen und großen Eselchen ein, ihr Denken und Handeln der Krippe Jesu zuzuwenden und sich neu von dieser Mitte her bestimmen zu lassen!

Vielleicht bist Du auch so ein Öchslein und ein kleines Eselchen in der Krippe, das dem Christkind ein bisschen Wärme zuhaucht und damit auch gute Luft zum Atmen für die kleinen und großen Kinder dieser Welt!

Ins Neue Jahr hinein wollen wir alle dem kleinen großen König folgen, Christus, dem Fürsten des Friedens, der auf einer Eselin ins himmlische Jerusalem einreiten wird! (Mt 21,5). Amen.